

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	79 (2006)
Heft:	8
Rubrik:	Im Blickpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwurf und Vernehmlassung zur Teilrevision der Armeeorganisation und zum Entwicklungsschritt 2008/2011

Am 11. Mai 2005 hat der Bundesrat Beschlüsse zum Entwicklungsschritt 08/11 gefasst, die Anpassungen der Verordnung der Bundesversammlung vom 4. Oktober 2002 über die Organisation der Armee (Armeeorganisation, AO) erfordern. Zu diesem Zweck führt das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) im Frühjahr 2006 eine Anhörung zur Teilrevision AO durch.

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Ziel

Das Ziel der Armee ist es, ihren Beitrag für die Schweiz und ihre Einwohner zu leisten. Einsätze, Ausbildung, Ausrüstung und Gliederung werden durch diesen Zweck bestimmt. Einen Beitrag zur Sicherheit kann die Armee nur leisten, wenn sie auf die gegenwärtigen und künftigen Bedrohungen, Gefahren und Risiken ausgerichtet wird. Ferner muss die Armee zu den Sparmassnahmen des Bundes beitragen. Die Anhörung zur Revision AO dauerte vom 24. Februar bis 24. März 2006, mit vom VBS gewährter Verlängerung bis am 3. April 2006.

Rahmenbedingungen

Seit der Verabschiedung des Sicherheitspolitischen Berichtes 2000 (SIPOL B 2000) am 7. Juni 1999 und des Armeeleitbildes XXI (ALB XXI) am 24. Oktober 2001 werden die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen analysiert. Folgende für die Armee relevante Bedrohungen, Gefahren und Risiken werden dargestellt:

- Abnahme herkömmlicher militärischer Bedrohungsfaktoren
- Zunahme innerstaatlicher Konflikte

- Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und Waffensystemen grosser Reichweite
- Sicherheitspolitisch relevante technologische Entwicklungen
- Bedrohung der Informatik- und Kommunikationsinfrastruktur
- Terrorismus, gewalttätiger Extremismus
- Natur- und zivilisationsbedingte Katastrophen.

Ausführlich werden der SIPOL B 2000 und das ALB XXI wörtlich zitiert und als immer noch vollständiger Katalog von Fällen angesehen. Bezüglich einzelner Bedrohungen und Gefahren können zu diesen Kriterien Modifikationen angebracht werden. Terrorismus, Natur- und technische Katastrophen sowie Auswirkungen bewaffneter Konflikte auf die Schweiz stehen im Vordergrund der Bedrohungen. Daraus wird abgeleitet, dass die Mittel der Armee für Sicherungseinsätze (subsidiär bzw. präventiver Raumsicherung) zu verstärken seien. Die geringe Wahrscheinlichkeit eines militärischen Angriffs auf die Schweiz rechtfertigt die Reduktion der eigentlichen Verteidigungskapazität.

Im sicherheitspolitischen Umfeld werden die Veränderungen bei den Vereinten Nationen, der Europäischen Union - Europäische Sicherheitspolitik, der NATO und die Streitkräftereformen in Westeuropa beurteilt. Die im SIPOL B 2000 definierten Ziele sind nach wie vor gültig, ebenso die Überlegungen die zur sicherheitspolitischen Grundstrategie «Sicherheit durch Kooperation» führten. Die Aufträge der Armee umfassen Beiträge zur internationalen Friedensunterstützung und Krisenbewältigung, die Raumsicherung und Verteidigung sowie subsidiäre Einsätze zur Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren. Sie entsprechen den Erfordernissen der heutigen und künftigen Lage, aber die Art der Auftragserfüllung ist stets zu prüfen.

Die finanziellen Rahmenbedingungen zeigen, dass der Anteil der Verteidigungsausgaben am Bundesbudget in den letzten Jahren abgenommen hat und 2006 noch rund 7% beträgt. Die Armee muss die gleichen Aufgaben mit weniger Mitteln erfüllen. Zwischen 1999 und 2001 war die Vorgabe der Planung, dass für die Verteidigung 4,3 Milliarden Franken zur Verfügung stehen würden; das Budget 2006 weist dafür noch 3,8 Milliarden Franken aus.

Von der Armee sollen folgende Leistungen gefordert werden:

- Friedensförderung: Verdoppelung des heutigen Beitrages der Schweiz auf rund 500 Angehörige der Armee (Ada)
- Verteidigung: Erhaltung einer reduzierten Verteidigungsbereitschaft, die durch Aufwuchs wieder aufgebaut werden kann. Die Bedeutung des Teilauftrages Raumsicherung ist jedoch gestiegen.
- Unterstützung ziviler Behörden: Fähigkeit zu subsidiären Sicherungseinsätzen und auch zur Raumsicherung.

Entwicklungsschritt 2008/2011 der Armee

Der Entwicklungsschritt dient der Armee dazu

- sich auf wahrscheinliche, gegenwärtige und künftige Bedrohungen und Gefahren auszurichten
- die Option zu erhalten, in nützlicher Frist die Fähigkeit aufzubauen, um heute weniger wahrscheinlichen Bedrohungen zu begegnen
- die Sparvorgaben aus den Entlastungsprogrammen 03 und 04 erfüllen zu können.

Er bewegt sich im Rahmen des SIPOL B 2000 und des ALB XXI, wobei die drei Kerngrössen Armeeaufträge, Ausgestaltung der Dienstplicht und Armeebestand unverändert bleiben.

Die Armee muss fähig sein zur Raumsicherung und zu subsidiären Einsätzen.

Le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS)

au printemps 2006 a ouvert la procédure de consultation en ce qui concerne la révision de l'ordonnance sur l'organisation de l'armée. De nombreux organismes consultés ont donné leur avis sur ce projet et de suite le Conseil fédéral a établi le message du 31 mai 2006 sur les changements de l'organisation de l'armée. Le parlement s'occupera de ce projet encore cette année.

zen, d.h. schützen, bewachen und überwachen. Dazu soll die Infanterie verstärkt und auf Sicherungseinsätze konzentriert werden. Die Raumsicherung enthält verschiedene Arten von Schutzaufgaben, u.a. den Schutz von Personen, Objekten und Räumen. Fließende Übergänge von der präventiven über die dynamische Raumsicherung zur Abwehr eines militärischen Angriffs sind durchaus möglich. Gegenwart und Zukunft erlauben es, die Mittel der Armee, welche auf die Abwehr eines militärischen Angriffs auf die Schweiz ausgerichtet sind, zu redimensionieren.

Eine verringerte Anzahl von Führungs-, Kampf- und Unterstützungsformationen sollen die Verteidigungskräfte bilden, d.h. den Aufwuchskern Verteidigung. Dieser widmet sich der Schulung des Gefechts der verbundenen Waffen und soll wenn nötig durch Aufwuchs zur Kampfführung befähigt sein.

Im Heer werden 63 Bataillone in 6 grundgegliederten Brigaden organisiert. Da die Verteidigungskräfte reduziert werden (u.a. Panzer und Artillerie) kann die Anzahl der Infanteriebataillone von 16 auf 20 und diejenige der Katastrophenhilfsab-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

taillone von 4 auf 6 erhöht werden. Die Flabverbände der Luftwaffe werden von 15 auf 9 reduziert.

Zur Erhöhung des Leistungsprofils der Armee, bei einer Verschlechterung des sicherheitspolitischen Umfeldes, ist ein Aufwuchs vorgesehen, der auf politischen Entscheiden bezüglich Doktrin, Organisation, Ausbildung, Material und Personal basiert. Der zeitliche und finanzielle Bedarf eines Aufwuchses ist jedoch nicht vorhersehbar. In den nächsten Jahren bis 2008 soll die Friedensförderungskapazität ausgebaut werden, was jährliche Mehrausgaben von rund 40 Millionen Franken zur Folge haben wird.

Bezüglich Ausbildung sind in Zukunft wieder grössere Übungen (Volltruppenübungen) in der Armee vorgesehen. Im Weiteren ist die Dauer des praktischen Dienstes des Kaders zur Vergrösserung der Führungserfahrung zu erhöhen. Eine Zusammenlegung der truppengattungsübergreifenden Offiziersausbildung wird geprüft, um dem Unterbestand an militärischem Berufspersonal begegnen zu können.

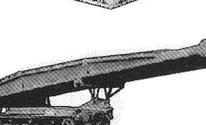
Die Reserve besteht nur noch aus Formationen der Reserve, auf Stufe Bataillon werden keine gemischten Verbände gebildet; aktive Verbände verfügen über aktive Formationen. Die Reserveverbände des Heeres werden den 2 Reservebrigadestäben unterstellt, welche die Ausbildungsverantwortung für die Reservekader übernehmen. Die Ausrüstung der Reserve besteht nur aus persönlichem Material.

Das Leistungsprofil der Armee wird mit dem Entwicklungsschritt 2008/2011 verändert. Das Heer reduziert Panzer und Artillerie und erhöht die Infanterie. Die Luftwaffe reduziert Flab und Flugplätze. Der Entwicklungsschritt bringt folgende Veränderungen:

- Aus Teilen des Einsatzstabes Luftwaffe wird das Kommando Einsatz Luftwaffe gebildet
- Die Anzahl der Brigaden wird von 9 auf 8 reduziert, davon 2 Reserve, d.h. 2 Panzer-, 2 Infanterie-, 2 Gebirgsinfanteriebrigaden und je 1 Infanterie- und Gebirgsinfanteriebrigade als Reserve. Ferner wird die Organisation innerhalb der Brigadestäbe angepasst.

In finanzieller Hinsicht ermöglicht der Entwicklungsschritt in den Berei-

DIE STREICHLISTE DER ARMEE

Schützenpanzer M-113 Abbau von 1016 auf 0 bis 2006		Mirage-Aufklärer III Abbau von 20 auf 0 bis 2005	
Panzerhaubitze M-109 Abbau von 217 auf 0 bis 2004		Jet Trainer Hawk Abbau von 12 auf 0 bis 2005	
Schweizer Panzer 68/88 Abbau von 190 auf 0 bis 2004		F-5E/F Tiger Abbau von 85 auf 54 bis Einführung neues Kampfflugzeug	
Entpannungspanzer 65 /88 Abbau von 69 auf 0 bis 2008		Alouette III Abbau von 63 auf 35 bis 2004	
Brückenpanzer 68/88 Abbau von 30 auf 0 bis 2008		Weitere Waffensysteme	
		12cm-Minenwerfer Einheiten Mittlere Flab Abbau von 402 auf 0 Abbau von 90 auf 45	

Quelle: VBS, CheckPoint

SGN

Swiss Graphics News

Die Armee muss die gleichen Aufgaben mit weniger Mitteln erfüllen.

chen Ausbildung, Ausrüstung und Instandhaltung Einsparungen von jährlich rund 40 Millionen Franken. Die Einsparungen im Vorratsabbau sind bereits im neuen Stationierungskonzept berücksichtigt. Der Abbau des Diensttageüberhangs bringt einmalige Einsparungen von knapp 20 Millionen Franken.

Ergebnisse der Vernehmlassung

Die Vernehmlassungsfrist wird als zu kurz taxiert; bemängelt wird auch der Adressat, der Planungsstab der Armee, denn bei einer Revision von solcher Tragweite wäre eine politische Instanz als Empfänger adäquat gewesen. Folgende Institutionen/Organisationen (alphabetische Reihenfolge) haben sich an der Anhörung beteiligt und eine Stellungnahme abgegeben:

- AGOS, Aargauische Offiziersgesellschaft
- AUNS, Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz
- AVIA Luftwaffe, Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe
- AWM, Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee
- Aktion Aktivdienst

- Economiesuisse, Verband der Schweizer Unternehmen
- Grüne, Grüne Partei der Schweiz
- GSoA, Gruppe für eine Schweiz ohne Armee
- CVP, Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz
- FDP, Freisinnig-Demokratische Partei der Schweiz
- FDP ZH, Freisinnig-Demokratische Partei des Kantons Zürich
- Kanton Zürich, Direktion für Soziales und Sicherheit
- KUOV ZH/SH, Kantonaler Unteroffiziersverband Zürich&Schaffhausen
- Lega dei Ticinesi
- MZDK, Schweizerische Konferenz der Kantonalen Militär- und Zivilschutzdirektorinnen und -direktoren
- OG Panzer, Offiziersgesellschaft Panzer
- Pro Libertate
- Pro Milita, Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Schweizer Armee
- SFV, Schweizerischer Fourierverband
- SOG, Schweizerische Offiziersgesellschaft
- Streiff Jakob
- SUOV, Schweizerischer Unteroffiziersverband
- SP, Sozialdemokratische Partei der Schweiz
- SVP, Schweizerische Volkspartei
- Swissmem, Die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie
- VSMK, Verband Schweizerischer Militärküchenchefs
- VSWW, Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaft
- Walder Hans Ulrich

Die Stellungnahmen bewegen sich von kritikloser Zustimmung bis vehementer Ablehnung; kritische Einwände sind zahlreich, welche die Revision AO nur mit Bedingungen akzeptieren wollen. Die kurze Vernehmlassungsfrist steht im Gegensatz zur Vorlage, für die das VBS circa 10 Monate benötigt hat. Skepsis erwächst einem Umbau im Schnellzugtempo, da die Reformverträglichkeit der Milizarmee nicht grenzenlos ist und sie ständige Wechsel schlecht verträgt. Nach 2 Jahren

Armee XXI komme die Reorganisation zu früh.

Da sich die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen in der Gesamtbeurteilung nicht verändert hätten, sei eine Revision AO gar nicht notwendig. Die unveränderte sicherheitspolitische Lage wird nicht als stichhaltige Begründung für die Reduktion der Leistungsfähigkeit der Armee angesehen. Stabilisierende, robuste Einsatzkräfte hätten eine steigende Bedeutung.

Rigorose Sparmassnahmen prägen die finanziellen Rahmenbedingungen; fehlende Finanzen diktieren den Entwicklungsschritt, dessen Einsparungen vernachlässigbar sind. Als untere Grenze des Finanzrahmens Verteidigung werden 4 Milliarden befürwortet. Positiv beurteilt wird ein mehrjähriger Ausgabenplafonds Verteidigung, um ein Mindestmaß an Planungssicherheit zu erreichen. Im VBS werden aber auch verschiedene Sparpotenziale geortet.

Der Verteidigungsauftrag sei als einziger in Verfassung und Gesetz absolut formuliert, trotzdem werde das Schwergewicht auf die Raumsicherung verlagert. Ein Abbau der Verteidigungskapazität auf einen Verteidigungskern wird als falsch beurteilt, damit könne der Verteidigungsauftrag nicht mehr erfüllt werden.

Der Aufwuchs wird als Hauptschwachpunkt diagnostiziert; er sei unrealistisch und ein Schlagwort. Da die Zukunft nicht vorhersehbar sei, könne ein Aufwuchs innert nützlicher Frist nicht bewerkstelligt werden; die Finanzierung sei fraglich und die Materialbeschaffung nicht gesichert. Die Aussagen der VBS-internen Machbarkeitsstudie Aufwuchs stimmten nicht mit den Erklärungen der Revision AO überein; gefordert wird ein klares Konzept.

Die Friedensförderung wird (zum Teil ohne Aufstockung) befürwortet wie auch eine Verdoppelung auf 500 AdA, wobei darauf hingewiesen wird, dass dafür eine Einsatzreserve von rund 2000 AdA benötigt würde.

Als Hauptschwäche wird das nur am Rande erwähnte Ausbildungssystem angesehen. Ein grosses Problem ist das fehlende Berufspersonal sowie die mangelnde Ausbildung der Zeitmilizärs, wodurch die Grundausbildung gefährdet sei. Dem Milizkader muss

mehr Ausbildungsverantwortung übertragen werden.

Die Reserve ist nur mit persönlichem Material ausgerüstet; eine uniformierte Reserve, die keinen Dienst mehr leistet, ist nutzlos, sie wird zum Personalpool. Führen kann nur mit Menschen geübt werden, Offizierskurse allein sind wertlos. Damit sind auch die Reservebrigaden fragwürdig.

Gefordert wird ferner in der Grundstruktur die Beibehaltung der Benennung der Brigaden (Panzer-, Infanterie- und Gebirgsinfanteriebrigaden); damit Verzicht auf Heeresbrigaden.

Aufgrund der Vernehmlassung halten sich die Veränderungen in der Botschaft vom 31. Mai 2006 über Änderungen der AO in engsten Grenzen:

- Die Benennung der Brigaden wird angepasst
- Der neue Beschluss zum Bundesgesetz über Massnahmen zur Verbesserung des Bundeshaushaltes enthält die Fortschreibung des Plafonds für den Verteidigungsbereich.

Ein konkreter Leistungsauftrag der Politik an die Armee fehlt nach wie vor; es ist vielmehr eine Kompetenzverschiebung weg von der politischen Führung zur Armee erkennbar. Für die Revision AO und den Entwicklungsschritt 2008/2011 werden keine Alternativen aufgezeigt, sondern vollendete Tatsachen geschaffen.

Die Planung der Armee findet ohne Berücksichtigung des Menschen statt. Für die Umsetzung werden die menschliche Ebene und die Zeitverhältnisse nicht erwähnt. Die Kader sind verunsichert, eine militärische Weiterausbildung interessiert nur wenige fähige Kaderleute. Eine Armeekarriere ist für Milizkader nach Realisierung des Entwicklungsschrittes kaum mehr interessant. Wird die Armee vom Volk abgekoppelt? Eine Vernehmlassungsantwort bringt es auf den Punkt: «Entwicklungsschritt grundsätzlich ja, Teilrevision AO so nicht». Als nächstes sind die sicherheitspolitischen Kommissionen und das Parlament gefordert!

Die Schweizer Armee hautnah erleben

Am 27. und 28. Oktober finden auf dem Waffenplatz Thun die Heerestage 2006 statt. Während zwei Tagen präsentiert sich die Schweizer Armee hautnah. Die Ausstellungen finden in den komplett leer ge-räumten Panzerhallen auf dem Ausbildungsbereich Polygon statt. Vom Kampfpanzer Leopard bis zu Pferden und Hunden wird alles zu sehen sein.

THUN. – k.h. Neben Vorführungen der Patrouille Suisse und einem motorisierten/mechanisierten Vorbeimarsch als Höhepunkte der Veranstaltung können die Gäste jeden einzelnen Lehrverband, die Militärische Sicherheit, die Luftwaffe und viele andere Aussteller in den Panzerhallen besuchen und sich aus erster Hand darüber informieren lassen. Höhepunkte der Heerestage gibt es mehrere: Einerseits geehrt mit der Patrouille Suisse am Freitag und am Samstag die Elitetruppe der Luftwaffe den Thuner Himmel und die Steel Parade mit Fahrzeugen der heutigen modernen Armee den Boden

der Thuner Panzerpiste. Andererseits sind Vorführungen geplant, vor allem vom Kompetenzzentrum für Veterinärmedizin und Armee Tiere. Pferde, Hunde und ihre Halter werden zeigen, zu was sie in der Lage sind.

Übernachten im «Heerescamp»

Die Anreise ist sowohl mit dem öffentlichen Verkehr als auch mit dem Auto denkbar einfach. Die Verkehrsbediener der Stadt Thun befördern die Besucher bis fast zum Waffenplatz und von der Autobahnausfahrt Thun Süd ist es nur ein Katzensprung bis zu den ausgeschilderten Parkplätzen. Zudem steht ein Shuttlebus-Service zur Verfügung. Wer noch hautnaher dabei sein will, bekommt die Gelegenheit, im so genannten «Heerescamp» zu übernachten – eine Zeltstadt, die ihresgleichen sucht! Im Übrigen: Am 28. Oktober organisiert die SOLOG eine gemeinsame Fahrt nach Thun. Benutzen Sie dazu den speziellen Anmeldetalon (siehe unten).

Anmeldetalon für die HEERESTAGE 2006,

27./28.Okttober, THUN

Die SOLOG geht am 28. Oktober an die Heerestage. Kommen Sie mit und lassen Sie sich begeistern! Wir fahren mit dem Car ab Zürich via Egerkingen und Bern nach Thun. Für Unterhaltung im Car bei Kaffee und Gipfeli ist gesorgt.

Name: _____

Vorname: _____

Grad: _____

Sektion: _____

Transport: _____

Privatauto

Car

08.00 Uhr Bus-Terminal Zürich Hauptbahnhof

09.00 Uhr Motel Egerkingen

10.00 Uhr Schützenmatt Bern

Retourfahrt ab 17 Uhr.

Bitte Zutreffendes ankreuzen!

Tenü: Dienstanzug (nicht mehr Dienstpflichtige sind im Privattenü herzlich willkommen).

Anmeldungen an: Oberstlt Rolf Häfeli, Zentralpräsident SOLOG, Postfach, 5079 Zeihen, oder E-Mail rolfhaefeli@hotmail.com

Nachrichten**Neue Delegierte für wirtschaftliche Landesversorgung**

BERN. – Der Bundesrat hat Gisèle Girgis-Musy zur neuen nebenamtlichen Delegierten für wirtschaftliche Landesversorgung und Direktorin des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung ernannt. Sie wird ihr Amt am 1. September antreten. Momentan ist Frau Girgis-Musy Leiterin des Departements Human Resources, Kulturelles und Soziales, Freizeit sowie Mitglied der Generaldirektion der Migros-Gruppe. Sie wird diese Funktion beibehalten und die Milizfunktion in der wirtschaftlichen Landesversorgung gemäss Landesversorgungsgesetz im Nebenamt ausüben. Ihre Aufgabe besteht darin, die allgemeinen Prioritäten und Ziele der wirtschaftlichen Landesversorgung festzulegen und die Tätigkeit der einzelnen Bereiche zu koordinieren. Sie wird insbesondere für die Verbindung zwischen den Landesversorgungsorganen und der Privatwirtschaft verantwortlich sein. Gisèle Girgis-Musy schloss ihr Studium an der Universität Lausanne mit einem Lizentiat in Wirtschaftswissenschaft ab.

Zwei Ärzte bei der Bundeswehr...

KONGO. – r. Auf Ersuchen der deutschen Bundeswehr werden zwei Schweizer Militärärzte in den Kongo reisen. Sie sind im Friedensförderungsdienst und werden primär zu Gunsten der medizinischen Versorgung des deutschen Kontingents eingesetzt. Bei Bedarf können sie sekundär auch zu Gunsten der Zivilbevölkerung eingesetzt werden. Die Bundeswehr gewährleistet die Sicherheit sowie Unterkunft und Verpflegung der beiden Militärärzte.

... aber Kongo-Soldaten sind schlecht versorgt

r. Die Bundeswehr gibt Mängel bei der Versorgung der rund 750 Soldaten im Kongo zu! Es habe Verzögerungen bei der Verpflegung und der Weiterversendung der Feldpost gegeben, räumte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums ein. Die Mängel seien «auf dem Weg, behoben zu werden», versicherte der Sprecher. Schuld sei eine von der EU beauftragte spanische Versorgungsfirma.

89 Prozent der 283 655 Diensttage durch Miliztruppen geleistet

Die Schweizer Armee hat im ersten Halbjahr 2006 mehr Diensttage in Einsätzen geleistet als in der Vorjahresperiode. Diese erneute Steigerung von über 12 Prozent geht ausschliesslich auf den Botschaftsschutz und das diesjährige WEF zurück. Mehr als drei Viertel der geleisteten Diensttage entfallen auf subsidiäre Sicherungseinsätze.

BERN. – U.M. Die Angehörigen der Schweizer Armee haben im ersten Halbjahr 2006 insgesamt 283 655 Diensttage in Einsätzen geleistet. Dies sind 32 013 Diensttage mehr als in der Vorjahresperiode. Diese Steigerung ist – wie bereits im Vorjahr – erneut primär auf die Einsätze beim World Economic Forum (WEF) in Davos und für den Botschaftsschutz zurückzuführen.

Je Tag standen durchschnittlich 1567 Soldaten im In- und Ausland im Einsatz.

Grösster Teil durch Miliztruppen

Der grösste Teil dieser Diensttage, nämlich 89 Prozent, wurde dabei von Miliztruppen geleistet. Die restlichen 11 Prozent entfielen auf Berufssoldaten der Luftwaffe und der Militärischen Sicherheit. 78 Prozent der Diensttage wurden in subsidiären Sicherungseinsätzen und 17 Prozent in friedensfördernden Einsätzen erbracht. 4 Prozent wurden in Unterstützungsseinsätzen für Zivile und 1 Prozent im Bereich der Katastrophenhilfe geleistet.

Weniger Unterstützungsseinsätze

Bei den subsidiären Sicherungseinsätzen ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von über 15 Prozent zu verzeichnen. Grund dafür ist eine erneute Zunahme der Leistungen beim Schutz ausländischer Vertretungen und beim WEF 2006. Bei den Unterstützungsseinsätzen dagegen ist nicht zuletzt dank restriktiver Bewilligungspraxis ein Rückgang um rund 30 Prozent zu verzeichnen. Bei der Katastrophenhilfe und bei den friedensfördernden Einsätzen gibt es im Vergleich zur Vorjahresperiode nur unwesentliche Veränderungen.

Über 500 Rekruten wieder entlassen

BERN. – TA/-r. Bis Ende der ersten Woche der Sommer-Rekrutenschule sind 515 Armeeangehörige nach Hause entlassen worden. Wie in den Vorjahren hatten vorab medizinische Gründe zu den Entlassungen geführt. Eingerückt waren insgesamt 7746 junge Männer und Frauen. Mit einem Wert von rund 6,6 liegt der diesjährige Prozentsatz der entlassenen Rekruten im Mehrjahresschnitt. Im Vorjahr waren es etwas mehr: 7,5 Prozent oder 625 der 8378 eingrückten Rekruten, wie der «Tages Anzeiger» berichtet.

Die Luftwaffe erbrachte mit den Lufttransportverbänden im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen zudem Leistungen von rund 370 Flugstunden für die Oberzolldirektion und das Grenzwachtkorps, die Polizei, die Rega und für Waldbrandbekämpfung. Hinzu kommen die Einsätze des Lufttransportdienstes des Bundes, die Auslandseinsätze der Luftwaffe, das WEF und ausserdienstliche Anlässe wie die Patrouille des Glaciers.

Armee & Wirtschaft

Neue Produktionshalle für 25 Millionen Franken

STANS. – r./nlz. «Das ist ein klares Ja zum Standort Nidwalden», sagt Oscar J. Schwenk, Verwaltungsratspräsident der Pilatus Flugzeugwerke Stans, bei denen man auch über einen Standort im Ausland diskutiert hatte. Rund 25 Millionen Franken wollen die Flugzeugbauer in eine neue Produktionshalle inklusive 100 Büroarbeitsplätze investieren. Die Halle soll rund 120 Meter lang und 80 Meter breit werden und zwischen dem Firmenstandort und der Kantonsstrasse nach Ennetbürgen zu stehen kommen. Anfang 2008 soll der Bau bezugsbereit sein.

Die neue Halle wird nötig, weil die Pilatus Flugzeugwerke stetig wachsen. Vor drei Jahren boten sie in Nidwalden 1005 Stellen an, zurzeit 1165. Bis Ende 2006 sollen es über 1200 sein. «Wir sind intensiv auf der Suche nach

neuen Mitarbeitern in allen Bereichen», sagt Schwenk. «Wir wollen mehr verkaufen und somit auch mehr produzieren.»

Eigentlich hätten die Stanser Flugzeugbauer mit dem Hallenneubau die von der armasuisse gemietete Halle 2 bei der Fadenbrücke in Buochs freigeben wollen. «Aber wenn wir in diesem Tempo weiter wachsen, brauchen wir auch diesen Platz», so Schwenk. «Wir liefern zurzeit jeden zweiten Tag einen Flieger aus.

Ruag gibt sich neue Struktur

EMMEN. – nlz. Das Luft- und Raumfahrtunternehmen Ruag Aerospace mit Sitz in Emmen vereinheitlicht seinen Auftritt. Auf Anfang Juli wurden mehrere Tochtergesellschaften integriert, die bislang selbstständig aufgetreten waren. Es geht um die Aircraft Services Bern Belp, Sun Aircraft Services in

Lugano-Agno, die Engineering- und Produktionsunternehmen HTS und Derendingen sowie die deutschen Tochterunternehmen Ruag Aerospace Services in Oberpfaffenhofen. Der Schritt bedeutet laut Ruag Aerospace keinen Stellenabbau und beweckt, auf den internationalen Märkten besser wahrgenommen zu werden.

«Kulturobjekt Sackmesser»

IBACH SZ – bdu. Die Schweizer Wochenzeitschrift von Coop hat mit Blick auf den 1. August Prominente dazu befragt, wie sie die Schweiz sehen. Bundesrat Samuel Schmid sieht die Schweiz als Land der Symbole und der Traditionen, und zieht dazu als Vergleich das «Kulturobjekt Sackmesser» hervor, das Ibächler Produkt von Victorinox. Es biete Sicherheit in der Not und vereinigte Design und Tradition. «Nicht wenige Schrauben erhielten damit wieder Halt, und manch guter Tropfen wurde erst dank des Zapfenziehers zugänglich.»